

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 2

Artikel: Böse Zeiten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-428464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98.

Buchdruckerei E. Herzog.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbildern 50 Cts.

Inserate per vierspaltene Petitzeile für die Schweiz 20 Cts., für das Ausland 25 Cts.; bei Wiederholungen bedeutender Rabatt. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz und des Auslandes.

Böse Zeiten.

Die Zeit der schweren Noth,
Sie quälet uns nicht stark;
Wer immer steckt darin,
Der spürt nicht mehr den Quark.

Die Zeit der schweren Nöthli
Ach, wie verwünscht man die!
Sie kommt zwar jedes Jahr
Nur einmal — aber wie!

Zur Gasse wandelt sie
Die süße Christbaumfrucht.
Sie trennet, was am Fest
Sich liebevoll gesucht.

„Louise, ach warum
Hast Du mir das gethan?“
„Dieß Zigarren-Billet-doux
Geht Dich an, theurer Mann!“

„Entarteter Herr Sohn,
Glaubst Du ich zahle das?“
„Mamma, hier für den Hut.“
„Kind, treibst Du mit mir Spaß?“

Man weiß, womit der Weg
Gepflastert ist zur Hölle.
So wird zur Sparsamkeit
Das Nöthli uns die Schwell’.

Und willst Du meinen Rath
Gegen die Lumperei —
Ganz kurz ist die Moral:
Weid’ alle Lumperei!

Ja, dieß verfluchte Ding,
Des jungen Jahres Sproß,
Es gleicht oft erster Lieb’,
Man wird es nicht mehr los.

Und mahnt uns längst Nichts mehr
An den Neujahrsgenuß,
Es ist noch immer da
Und spendet Ruß und Gruß.

Kein Feuer brennt so heiß
Auf dieser schändlichen Welt
Als eine Neujahrsknot’,
Zu der uns fehlt das Geld.